

Gewässer in Not

+ Invasive Wasserpest: Darum müssen im Altstadtbad jetzt die Mähboote ran



Schriftführer Thomas Heuwer vom Förderverein Altstadtbad Krähenteich steht neben einem hüthohen Berg Wasserpflanzen. Diese sind bei einer Mähaktion aus dem Schwimmbereich geholt worden.

Quelle: Lutz Roeßler

[Anhören](#)

Der Schwimmbereich im Krähenteich wächst zu. Mähboote haben die vielen Wasserpflanzen nun vorerst beschnitten. Eine Gutachterin erklärt, warum die Mahd nur Symptome bekämpfen kann und was dem Gewässer langfristig wirklich helfen würde.

Lübeck. Die orangefarbenen Mähboote arbeiten sich im Altstadtbad Krähenteich durch einen grünen Pflanzenteppich. Ein Boot mäht, das andere sammelt die unter Wasser abgeschnittenen Pflanzen ein. So hat eine Hamburger Spezialfirma den Schwimmbereich jetzt wieder nutzbar gemacht.

„Ohne das Mähen wäre der Bereich zugewachsen“, sagt Thomas Heuwer, Schriftführer vom Förderverein Altstadtbad Krähenteich, „und wir hätten ihn auch aus Sicherheitsgründen irgendwann schließen müssen.“ Denn ganz abgesehen von dem unangenehmen Badegefühl werde auch das Schwimmen durch die Mengen an Wasserpflanzen zunehmend schwierig, so Heuwer.



Das Spezialboot im Einsatz auf dem Krähenteich.

Quelle: Heuwer

Erstmals eine Gutachterin dabei

„Wir sind für das Mähen in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und der Unteren Wasserbehörde“, erklärt er weiter, „auch weil wir für das Mähen eine Erlaubnis beantragen müssen.“ Neu ist in diesem Jahr, dass auf Wunsch der Behörden eine Gutachterin die Aktion begleitet hat.

Zur besseren Einschätzung der ökologischen Auswirkungen der Mahd wurde von der Stadt eine Fotodokumentation gefordert. Zudem soll mit Blick auf künftige Mähaktionen ein Gutachten die Umweltverträglichkeit und rechtliche Zulässigkeit einer Wasserpflanzenentnahme im Mai prüfen. „Das Gutachten soll auch Empfehlungen für eine naturverträgliche Krautung umfassen“, teilt Pressesprecherin Nicole Dorel mit.



Das Altstadtbad vor der Mähaktion am 9. Juni. Wer zur blauen Badeinsel wollte, musste im Schwimmbereich durch einen „Unterwasser-Dschungel“ schwimmen. Dadurch entstand eine kleine Schneise.

Quelle: Thomas Heuwer

Invasive Wasserpest als Problem

Nach Angaben von Gutachterin Kristina Schulze-Böttcher handelt es sich bei den Wasserpflanzen überwiegend um Schmalblättrige Wasserpest. „Das ist eine invasive Art, die sich stark verbreitet und von hoher Nährstoffkonzentration sowie warmem Klima profitiert“, sagt sie, „und das sind ja die Hauptprobleme in den meisten Gewässern in Schleswig-Holstein und damit auch in Lübeck.“

Das ist eine invasive Art, die sich stark verbreitet.

Gutachterin Kristina Schulze-Böttcher

Artenschutz beim Mähen

Für das Gutachten hat die Expertin gemeinsam mit Mitgliedern des Fördervereins das Mähgut durchgeschaut und den Beifang abgesammelt. „Schnecken, Muscheln, Wasserinsekten und auch Libellenlarven“, zählt sie auf. Ihr Fazit: „Da nur ein Fünftel des Gewässers gemäht wird, kann der artenschutzrechtliche Eingriff minimiert werden.“ Sie empfiehlt, die Fläche nicht zu vergrößern und eine Mähtiefe von zwei Metern einzuhalten.



Nach der Mähaktion im Altstadtbad Krähenteich werden die Wasserpflanzen untersucht. Mit dabei sind Kristina Schulze-Böttcher, Badeaufsicht Lee Bens und Fördervereinsmitglied Michael Rosenau (von links). Rechts im Bild sieht man das Spezialboot.

Quelle: Thomas Heuwer

Wenn ursächlich etwas gegen die Verkrautung unternommen werden sollte, müsste der Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft und aus Abwässern verringert werden, betont Kristina Schulze-Böttcher. Da sowohl Krähenteich als auch Mühlenteich aus der Wakenitz gespeist werden, wäre der Beginn der Maßnahmen dort die Voraussetzung.

Laut Thomas Heuwer beginnt die Verkrautung zunehmend früher. Ende April gehe es los und bis Mitte Mai sei der Schwimmbereich zu einem großen Teil dicht. „Wir lassen die Krautmahd seit vier Jahren durchführen und hoffen, dass es auch in diesem Jahr bis zum Saisonende reicht“, erklärt er.

So arbeiten die Spezialboote

Gemäht wird mit einem Schneidwerkzeug vorn am Boot. Heuwer: „Für das Mähen haben wir zwei Meter Tiefe gewählt. Damit bleiben wir weit über dem Grund, weil der Teich im Schwimmbereich etwa 3,50 bis 4 Meter tief ist.“ Von der Aktion ausgespart bleibt der Nichtschwimmbereich, weil die Verkrautung dort per Harke entfernt wird. Außerdem wurde der linke Uferbereich nicht gemäht: Dort wachsen geschützte Teichrosen.

In den Tagen nach der Mahd schaufeln Mitglieder des Vereins das abgelagerte Kraut in Biotonnen. Laut Heuwer übernimmt die Gemeinnützige Sparkassenstiftung die Kosten für das Mähen, die voraussichtlich im mittleren vierstelligen Bereich liegen werden. „Solche zusätzlichen Kosten könnte der Förderverein als ehrenamtlicher Pächter nicht stemmen“, sagt der Schriftführer.